



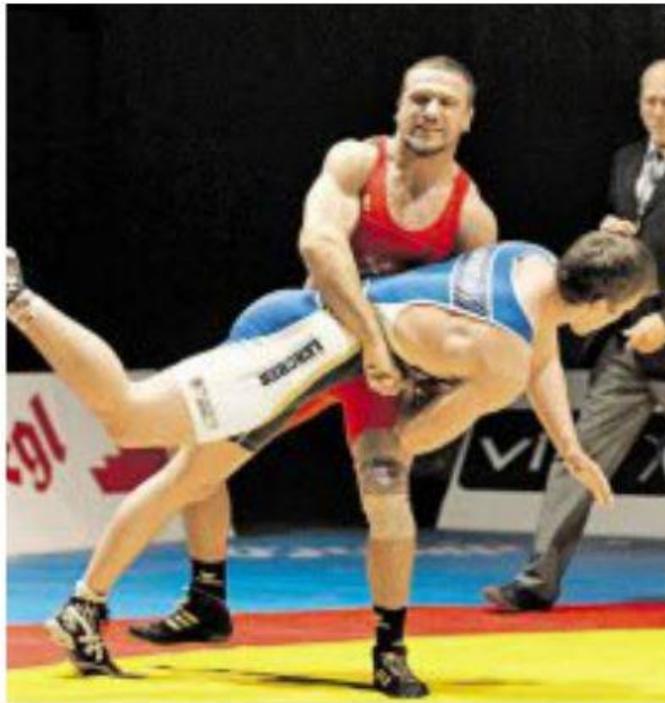
Wals braucht nun einen Kraftakt

Im zweiten Bundesliga-Finale muss der A.C. Wals gegen Klaus aufholen.

GEORG SCHINWALD

WALS. Das könnte ein echter Krimi werden. Wenn heute, um 20 Uhr in der Walserfeldhalle der österreichische Rekordmeister A.C. Wals zum zweiten Finale der Ringer-Bundesliga den KSK Klaus empfängt, ist Hochspannung garantiert. Denn entgegen aller Voraussagen sehen sich die Gastgeber plötzlich nicht mehr als Favoriten. Vor einer Woche haben sie nämlich völlig unerwartet das erste Finale in Vorarlberg mit 23:36 verloren. Nun muss schon ein sportlicher Kraftakt her, um die beeindruckende Erfolgsserie zu prolongieren. In den vergangenen 25 Jahren hieß 23 Mal der Meister A. C. Wals.

„Unsere Verletztenliste ist seit dem vergangenen Samstag leider nicht kleiner geworden. Damit haben wir auch nicht viele Aufstellungsvarianten, mit denen wir den KSK Klaus überraschen können“, sagt der Walser Sportdirektor Max Außerleitner. Seinen Ärger über die seiner Meinung nach in dieser Höhe unentschuld bare Niederlage ist



In Wals hofft man, dass Amer Hrustanovic (rotes Trikot) gegen Klaus zu seiner Topform zurückfindet. BILD: SN/KRUG

beim langjährigen Erfolgscoach noch nicht verfliegen. „Jetzt“, so betont er, „muss schon alles aufgehen, damit es mit dem zunächst fix einkalkulierten 51. Titel in unserer Vereinsgeschichte noch klappt. Wir hängen uns auf alle Fälle noch einmal voll hinein.“ Und was ist, wenn der erfolgsverwöhnte Verein nur Zweiter wird? „Das wäre zwar ein arger Dämpfer, die Welt geht deswegen aber auch nicht unter“, sagt Außerleitner.

Im gegnerischen Lager wittert

man unterdessen Morgenluft. Klaus holte zuletzt im Jahr 1991 den Meistertitel, neun Mal musste man sich mit Platz zwei hinter den Walsern zufrieden geben. Im 25. Anlauf soll es endlich wieder einmal klappen. Bernd Ritter, der sportliche Leiter des KSK Klaus, weiß aber, wie schwer es ist, in der Walserfeldhalle zu bestehen. „Wir haben zwar 13 Punkte Vorsprung, aber die können sehr schnell verloren gehen“, betont Ritter, den einen „Generalangriff“ der Flachgauer erwartet.